

Das Magazin der Fraktion SPD – Bündnis 90/Die Grünen im Stadtrat Waltershausen

Sonderausgabe

Waltershäuser Bote

Dezember 2010 • 5000 Exemplare • Ausgabe 61 • Jahrgang 20



Waltershäuser bewegt sich

Die Sportler in unseren Vereinen sind das Aushängeschild der Stadt

Belebung der Innenstadt:
In Waltershausen darf nun
kostenlos geparkt werden!
Seite 4

Ausflugsziel für Touristen:
GutsMuths – gut tut's!
Auch der Vermarktung!
Seite 5

Haus im Grünen:
NABU-Ortsgruppe erhält
neues Vereinsdomizil
Seite 6

Vorwort



*Liebe Leserinnen,
liebe Leser,*

mit dieser Sonderausgabe zwischen dem Weihnachtsfest und dem Beginn des neuen Jahres möchten wir Sie noch einmal mit interessanten und kurzweiligen Lesestoff aus unserer Stadt versorgen. Interessant deshalb, weil sich alle Entscheidungen und Geschehnisse über die wir schreiben, hier direkt vor Ihrer und vor meiner Haustür ereignet haben. Wir berichten ausschließlich aus Waltershausen und den Ortsteilen Langenhain, Schnepfenthal und Wahlwinkel und sind mit einer Auflage von 5000 Exemplaren pro Ausgabe zwar die kleinste, aber in jedem Fall auch die lokalste aller in unserer Region erscheinenden Zeitungen. Kein anderes Blatt ist so mit seiner Stadt verbunden wie der Waltershäuser Bote mit Waltershausen. Und das seit über zwei Jahrzehnten. Schuld daran sind Sie! Mein Dank richtet sich heute an alle Leser, Zusteller und Kunden unseres kleinen Stadtmagazins. Durch ihre Anregungen hat sich der Waltershäuser Bote stets weiterentwickelt. Das gilt nicht nur für die quartalsweise erscheinenden Printausgaben: Ab sofort finden Sie uns auch im Internet unter www.bote-waltershausen.de! Und nun sind Sie als Leser gefragt. Denn: Jeder Beitrag kann ausführlich kommentiert werden. Nutzen Sie Ihre Chance – werden Sie vom Leser zum Autor. Bereichern Sie unser Magazin und vor allem, und diese Bitte richtet sich an alle Leser, bleiben Sie uns auch im kommenden Jahr treu.

Einen schneereichen, aber eisfreien guten Rutsch ins neue Jahr wünscht Ihnen Marco Wölk

P.S. Machen Sie etwas daraus!

SPD unterstützt Brychcy

Gespräche für Gemeindefusion sollen geführt werden

Bürgermeister Michael Brychcy wurde vom Waltershäuser Stadtrat beauftragt, Kontakt mit den umliegenden Gemeinden aufzunehmen, um eventuelle Partner für eine Gemeindefusion zu finden und diese voranzutreiben. Die Initiative geht auf einen Vorstoß der Fraktion SPD – Bündnis 90/Die Grünen zurück!



„Gemeindefusionen dienen der Weiterentwicklung unserer Kommunen. Sie ermöglichen den Bezug höherer Schlüsselzuweisungen und führen mittel- und langfristig zu Synergien“, erklärt Stadtrat Jörg Reichenbach. „Wir stehen den bisherigen Versuchen des Bürgermeisters, Gespräche mit angrenzenden Kommunen für eine eventuelle Gemeindefusion aufzunehmen, positiv gegenüber. Allerdings wurde in der Vergangenheit – etwa im Rahmen der Diskussion über eine Gemeindefusion zwischen der Stadt Waltershausen und den Gemeinden der VG Hörstel – deutlich, dass ein eindeutiges Signal vom Stadtrat für eine entsprechende Diskussion vorteilhaft ist.“ Einige Bürgermeister der Hörstelgemeinden haben kritisiert, dass Brychcy zwar

diskutiere, allerdings kein entsprechender Beschluss des Stadtrates der Stadt Waltershausen vorliege. Dieser soll nun nachgeholt werden. „Mit dem Antrag soll vor allem signalisiert werden, dass das Interesse an einer Gemeindefusion vom Stadtrat ausgeht und dieser dem Bürgermeister in derartigen Handlungen hundertprozentig unterstützt und ihm den Rücken stärkt“, begründet Reichenbach. Als Partner der Puppenstadt für eine Gemeindefusion sind neben den Hörstelgemeinden auch Tabarz, Friedrichroda, das Emsetal und das Leinatal möglich. **gz/red**

Kloßfresser verliehen

Auf dem vergangenen Waltershäuser Weihnachtsmarkt am ersten Dezember-Wochenende wurde erneut ein Restaurant mit dem Kloßfresser ausgezeichnet. Der Preis für besonders engagierte Gastronomen wird traditionell auf dem Weihnachtsmarkt verliehen und würdigt besonders den Service und das Engagement im Gastgewerbe.

In diesem Jahr erhielt das italienische Restaurant „Casa Nostra“ den begehrten Preis. „Dem Restaurantbesitzer More Renato gelang innerhalb von zwei Jahren der Sprung zu einem italienischen Restaurant erster Güte mit besonderem Service“, erklärt Marco Wölk, Vorsitzender der Projektgruppe für Stadtentwicklung. Mit dem zweiten Platz zeichneten die

Gewerbetreibenden der Stadt Waltershausen, als Stifter des Preises, erstmalig auch eine Glas-Bier-Kneipe aus. Inhaberin Stefanie Mosig legte im fünften Geschäftsjahr Ihres Restaurants Wirtshaus zum Plan kräftig nach. „Durch die Gastraumerweiterung und die Organisation der unterschiedlichsten Veranstaltungen, wie Tanzabende, Schlachtfeste und Skat-Turniere hat sie nicht nur ihr Kundenpotential gesteigert, sondern auch für ein breiteres Kneipen-Kulturangebot in Waltershausen gesorgt“, meint Marco Wölk, der die Fraktion von SPD – Bündnis 90/Die Grünen im Kultur- und Sozialausschuss vertritt. „Wir sind natürlich über alle Initiativen und jedes Engagement erfreut, die das Leben in unserer Stadt noch attraktiver machen“, findet Wölk. **gz**

Es ist diese Romantik, die amerikanischen Sportfilme versprühen. Ein Team, das seit Jahren nicht mehr gewonnen hat, das sich von Niederlage zu Niederlage schleppt. Das Erfolglos ist, aber aus Liebe zum Sport nicht aufgibt, weiterspielt und plötzlich von Neuem beginnt zu leben. Wie ein Schwamm, auf den der Regen fällt. In dem alles wuselt, Energie entsteht. Es könnte die Geschichte von den Handballern der ZSG Waltershausen und ihrem Trainer Wilfried Förster werden.

Waltershausen bewegt sich

Bianca Bitsch: Die Sportler sind unsere Aushängeschilder

Samstagnachmittag, Dreifelderhalle, Waltershausen. Die Grün-Weißen spielen gegen den VfB Wangenheim und liegen nach 15 Minuten bereits mit fünf Toren vorn. Försters Stimme klingt ruhig, beinahe gelassen. Doch man kann es ihm ansehen. Der Trainer läuft am Spielfeldrand auf und ab wie ein Tiger hinter den Gittern eines Zirkuskäfigs. Wilfried Förster, graue kurze Haare, markantes Gesicht, gefährlich funkelnde Augen - würde seine Mannschaft am liebsten gleich nach dem Abpfiff in die nächste Trainingseinheit jagen. Dabei steht es um seine Mannen gar nicht so schlecht. Platz drei in der Handball Verbandsklasse West nur einen Sieg Rückstand auf den SV Nazza. Doch Förster hat ein großes Ziel. Er möchte am liebsten „alle Gegner von der Platte putzen!“ Der Handball-Trainer will Meister werden und aufsteigen und Waltershausen gut in der Region repräsentieren. Auch neben dem Spielfeld. Er weiß, dass Sportler eine Vorbildwirkung haben und legt viel Wert auf einen fairen Umgang. „Wir wollen, dass unsere Gegner gerne zum Punktspiel nach Waltershausen kommen und keine Angst haben müssen vollgepöbelt zu werden.“

Und die Gegner kommen gerne, auch wenn sie in letzter Zeit wichtige Punkte in Waltershausen lassen, die früher als sicher galten.

Über Jahre schien die rote Laterne für die Handballer der ZSG Grün-Weiß Waltershausen in der Verbandsklasse reserviert. Sie waren das Schlusslicht. Entschieden aber von Jahr zu Jahr, noch eine Saison dranzuhängen. Im vergangenen Jahr übernahm Wilfried Förster das Traineramt. Prompt gelangen den

Waltershäusern zwei Siege und ein Unentschieden. Mittlerweile spielen gut 20 Männer im Kader. Von einem Personalüberschuss kann dennoch nicht gesprochen werden. „Vor allem unsere jungen Spieler haben teilweise noch sehr große Defizite.“

Viele haben erst im Alter von 17 oder 18 Jahren begonnen, Handball zu spielen. „Da kann man nicht von fertigen Handballern sprechen. Dazu braucht man schon ein paar Jahre“, meint der Coach, der im Training auf Ballschulung setzt.

Die Trainingsbedingungen in Waltershausen sind spitze, dennoch müssen die Handballer einmal pro Woche nach Friedrichroda zum Training, weil in Waltershausen keine weiteren Hallenzeiten frei sind. Ein Problem, das viele Sportvereine in beinahe jeder Kommune kennen. Eine Lösung ist nicht in Sicht. Bianca Bitsch, sitzt für die Fraktion SPD – Bündnis 90/Die Grünen im Stadtrat Waltershausen. Sie kennt die Sorgen der Vereine. Die Sozialdemokraten haben kürzlich die Vorsitzenden der Sportvereine zur Diskussion eingeladen. „Viele Sportler beklagen sich, dass die Sporthallen, während der Ferien geschlossen sind.“ Bitsch, selbst Chefin eines erfolgreichen Sportvereins, weiß wie wichtig das regelmäßige Training für Kinder und Erwachsene ist. „Ein Trainingsrückstand von sechs Wochen ist nicht einfach aufzuholen“, meint die Stadträtin. „Außerdem beklagen sich die Aktiven, dass sie keinen festen Ansprechpartner für ihre Belange in der Stadt haben.“ Handball-Trainer Wilfried Förster schlägt vor, einen Sport- oder Vereinsbeauftragten in der Stadtverwaltung einzusetzen.

Die Sozialdemokraten nahmen die



Sie sind derzeit kaum zu stoppen: Die Handballer der ZSG Waltershausen.



Begeisterte Sportlerin: Bianca Bitsch sitzt für die Fraktion SPD – Bündnis 90/Die Grünen im Stadtrat.

Anregungen der Vereinsvorsitzenden gern auf. „Die Sportler sind das Aushängeschild unserer Stadt“, erklärt Bianca Bitsch. „Außerdem halten die Vereine mit ihrem Engagement das Leben in unserer Stadt hoch. Das muss gewürdigt werden.“ Die Stadträtin weist allerdings auch auf die vorbildlichen Sportanlagen in Waltershausen hin. Die sind in der gesamten Region beispielhaft und könnten bald von Handballern aus einem größeren Umfeld besucht werden, aber nur wenn Wilfried Förster, der Retter des Waltershäuser Handballs mit seiner Mannschaft wirklich Meister wird und aufsteigt. Wie in den amerikanischen Sportfilmen, und diese enden fast ausschließlich mit einem Happy End! gz

Wer bin ich?

Meine Eltern hießen Hans und Margarethe, sie stammten aus Möhra. Eingeschult wurde ich 1488 in die Mansfelder Stadtschule. Später schrieb ich mich in der Universität Erfurt ein. Nach anfänglichem Studium der Geisteswissenschaften wechselte ich 1505 an die Juristenfakultät. Im Sommer des selben Jahres schmiss ich das Studium und trat in das Augustiner Kloster zu Erfurt ein. Im Jahr 1510 reiste ich nach Rom und war entsetzt über den Sittenverfall dem ich dort begegnete. In den folgenden Jahren entwickelte ich eine bis heute bekannte Reihe von Ideen. Einige von ihnen waren derart provokant, dass sie mich später sogar in Schutzhaft führten. Auf dem Weg zum Schmalkalder Konvent übernachtete ich sogar einmal in Waltershausen, ich glaube es war in der Badegasse 1. Lange Rede - kurzer Sinn; Sie wissen längst schon wer ich bin!

Wer unser Rätsel löst, hat gute Chancen auf ein Preisgeld von 20 Euro. Senden Sie das Lösungswort an die Redaktion oder per Mail an: redaktion@bote-waltershausen.de. Der ausgeloste Gewinner wird in der nächsten Ausgabe bekanntgegeben.

Viel Glück!

Aufgelöst

Des Rätsels Lösung in unsere vergangenen Ausgabe war: „**Familienstag**“. Und gewonnen haben Sabine Kleinstauber aus der Gerberstraße 10 und Klaus Oschmann aus der Wasergasse 1 in Waltershausen. Herzlichen Glückwunsch! Wir melden uns in den nächsten Tagen bei Ihnen.

Impressum

Auflage: 5000 Stück (Waltershausen, Langenhain, Wahlwinkel, Schnepfenthal)
Text: Marco Wölk, Steffen Fuchs, Bianca Binsch, Jörg Reichenbach, Monika Anschütz, Gerhard Zau, David Ortmann (V.i.S.d.P.)
Druck: Strölin Druck, Waltershausen
Kontakt: Fraktion SPD-Bündnis 90/Die Grünen im Stadtrat Waltershausen, Borggasse 17, 99880 Waltershausen

Parkgebühren abgeschafft



Mit Stadtratsbeschluss vom 13. Dezember 2010 werden in Waltershausen alle Parkautomaten entfernt. Der Stadtrat folgte damit einem Antrag der Fraktion SPD - Bündnis 90/Die Grünen.

Die Genossen gehen davon aus, dass sich „mit der Eröffnung des Einkaufszentrums in der August-Trinius-Straße in Waltershausen neben dem Kaufverhalten auch das Parkverhalten der Bürger ändern wird!“ In der Begründung der sozial-ökologischen Fraktionsgemeinschaft heißt es: „Der kostenlose Parkplatz am Einkaufszentrum in der August-Trinius-Straße wird gegenüber den gebührenpflichtigen Parkplätzen in der unteren Hauptstraße, der Beckengasse und dem Stadtgraben den Vorzug der Autofahrer erhalten. Dadurch entstehen den Händlern in den entsprechenden Straßen Wettbewerbsnachteile.“ Überdies rechnet David Ortmann, der Vorsitzende der rot-grünen Fraktion, damit, dass sich „die kostenlosen Parkplätze in der August-Trinius-Straße auch auf die Höhe der Einnahmen der Stadt Waltershausen

sen durch Parkgebühren niederschlagen.“ 2009 hat die Puppenstadt Parkgebühren in Höhe von 13.505,55 Euro eingenommen. Die Ausgaben für den Unterhalt der Parkautomaten betragen 4.759,03 Euro. Der erzielte Überschuss betrug also lediglich 8.746,52 Euro. „Durch den nun zu erwartenden Einbruch der Parkgebühren hätte sich auch der Überschuss weiter reduziert, da die Kosten für den Unterhalt der Parkautomaten unverändert bleiben“, so Ortmann.

„Breite Unterstützung erhielt die Initiative von SPD und Bündnis 90/Die Grünen auch von den Waltershäuser Gewerbetreibenden“, so Marco Wölk, Vorsitzender der Projektgruppe für Stadtentwicklung Waltershausen 2020. „Gerade der innerstädtische Handel wird von der lange überfälligen Entscheidung profitieren. Gegen Dauerparker wird sich weiterhin die Parkscheibe beweisen müssen“, so Wölk der auch schon im November an der SPD-Aktion „Abgeordnete zahlen Ihren Parkschein“ beteiligt war. „Damals fanden wir große Zustimmung bei den Bürgern.“

Kegelbahn soll saniert werden

Die städtische Kegelbahn am Bahnhof soll saniert werden. Das hat der Stadtrat zur vergangenen Sitzung beschlossen. Der Antrag der Fraktion SPD-Bündnis 90/Die Grünen wurde allerdings mit einem Sperrvermerk versehen.

„Die Beläge der Kegelbahn am Bahnhof stammen noch aus tiefsten DDR-Zeiten. Außerdem war die Sanierung schon oft im Gespräch, sie ist aber immer wieder verschoben worden“, begründet David Ortmann, Vorsitzender der Fraktion SPD - Bündnis 90/

Die Grünen im Stadtrat Waltershausen, den Antrag. Außerdem werden die Bahn von zwei Vereinen und anderen Hobby-Keglern mehrfach pro Woche genutzt. Die geplante Investition wurde mit knapp 50.000 Euro veranschlagt und umfasst die Erneuerung der Bahn- und der Heizungsanlage. Die Mittel wurden mit einem Sperrvermerk in den Haushalt eingestellt. Sollte sich die finanzielle Situation der Stadt Waltershausen im kommenden Jahr widererwartend verschlechtert, muss die Investition noch einmal verschoben werden.

GuthsMuths - gut tut's

Tourismus: Waltershäuser setzen auf Zusammenarbeit in der Region

Laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung wird die Einwohnerzahl der Stadt Waltershausen bis 2025 um weitere 17,3 Prozent und die der Stadt Friedrichroda um 12,8 Prozent sinken. Die anderen Westkreis-Gemeinden verlieren ähnlich. Durch den Bevölkerungsschwund drohen den Kommunen massive Einnahmeverluste. Freizeiteinrichtungen, Bibliotheken, Museen und der ÖPNV stehen auf dem Spiel. Zeit, umzudenken. In Waltershausen will die Projektgruppe für Stadtentwicklung die Puppenstadt für die Zukunft fit machen und setzt dabei auch auf den Tourismus. Ein neuer Weg für die alte Industriestadt.

„Schrumpfende und alternde Städte mit hoher Abwanderung“, dieser Kategorie werden, laut einer Untersuchung der Bertelsmann Stiftung auch die beiden Westkreisstädte Waltershausen und Friedrichroda zugeordnet. Michael Müller von der Projektgruppe für Stadtentwicklung hat sich eingehend mit der Thematik beschäftigt und weiß, „dass sich die niedrige Geburtenrate und die Abwanderung, die bereits nach der Wende 1989/90 begonnen hat, zukünftig noch verstärkt auf das Leben in der Stadt auswirken werden. Die Abwanderung der jungen Bevölkerung, insbesondere auch von Frauen im gebärfähigen Alter, hat nicht nur zur Folge, dass ihre Kinder nun in anderen Regionen zur Welt kommen – es zeichnet sich auch eine sprunghafte Geburtenabnahme in den kommenden Jahren ab.“ Müller spricht vom so genannten zweiten Geburtenknick.

Kurz gesagt: Die in den 1990er Jahren nicht geborenen Mädchen können später auch keine Kinder bekommen. Und genau hier liegt das Problem. Wie 70 Prozent aller ostdeutschen Städte unter 100000 Einwohnern wird auch die Puppenstadt in den kommenden Jahren massiv an Einwohnern verlieren. Laut Bertelsmann Stiftung sinkt die Bevölkerungszahl in den kommenden 15 Jahren um weitere 2000 Bürger. „Waltershausen würde dann keine 9000 Einwohner mehr haben“, rechnet Müller vor. „Wenn man bedenkt, dass es an anderen Orten genau so geht, wird einem

schwarz vor Augen.“ Was Müller meint, ist ein enormer Kaufkraftverlust. Die Lösung: Menschen müssen her.

„Zu hoffen, dass dieses Szenario allein durch Ansiedlung von Mittelständischen Unternehmen zu stoppen wäre, ist pure Illusion“, das weiß auch Patrick Schultes, der Chef der Projektgruppe für Stadtentwicklung. „Die Zukunft unserer Stadt hängt also auch am Tourismus. Der Projektgruppe schwebt eine engere Zusammenarbeit mit der Nachbarstadt Friedrichroda vor. „Da die Struktur der beiden Städte unterschiedlich ist, ergeben sich durch eine gemeinsame Vermarktung durchaus Vorteile“, findet Michael Müller. „Die Vorzüge unserer Stadt ergeben sich durch das kulturelle Angebot. Wir können auf das Schloss Tenneberg verweisen und unsere Kirche inmitten der historischen Altstadt gilt bis heute als bedeutendster protestantischer Zentralbau in Thüringen.“ Gleiches Potenzial steckt in den Sportstätten und der Salzmansschule in Schnepfenthal: Ein einmaliges philanthropisches Kulturgut.

Ortsbürgermeister deutlicher: „Unser Ziel ist eine Unterrichtungstafel an der Autobahn.“ Diese drei Meter breiten und zwei Meter hohen, braun-weißen Schilder entlang der Autobahnen, weisen auf Landschaften und Sehenswürdigkeiten in der Umgebung hin. Was für die meisten Menschen Heimatkunde im Vorbeifahren ist, will der Historiker Dr. Frank Lindner als „Wegweiser“ und „Aushängeschild“ für die Philanthropischen Kulturstätten nutzen. Ob Durchreisende eine grobe Orientierung erhalten oder ganz gezielt Ausflusstipps gegeben werden – die zirka 4.000 Euro, die für die Aufstellung einer Unterrichtungstafel einkalkuliert werden müssen, sind nach Angaben der meisten Tourismusverbände gut angelegtes Geld. Wann die Schnepfenthaler ihr „Aushängeschild“ nun beantragen, steht noch nicht fest. „Wichtig ist dafür aber, dass wir einen zentralen Platz für GuthsMuths- und Salzmann-Interessierte vorweisen.“

Ebenso wichtig sei aber, so Stadträtin Monika Anschütz, die Zusammen-



„Durch die Menschenfreunde GuthsMuths und Salzmann steht Schnepfenthal in jedem Brockhaus-Lexikon“, erklärt Ortsbürgermeister Klaus Anschütz. „Wir können nur dankbar sein, dass wir diese beiden führenden Pädagogen als Aushängeschilder nutzen können.“ Und bei dem Stichwort Aushängeschild wird der findige

arbeit mit der Stadt Friedrichroda. Friedrichroda zählt im Jahr 380000 Übernachtungen.

Monika Anschütz sieht darin ein riesiges Potenzial: „Wenn jeder Tourist, der in Friedrichroda Urlaub macht, einmal nach Waltershausen kommt, erleben wir einen riesigen Aufschwung, was den Tagestourismus angeht.“

„Der NABU hat nun einen Raum!“

Ortsgruppe der Naturschutzfreunde freuen sich über Domizil am Unkenteich

Die Fraktion SPD-Bündnis 90/Die Grünen im Stadtrat Waltershausen hat beantragt, dem NABU-Ortsverein dauerhaft eine Räumlichkeit zur Verfügung zu stellen. Die Stadtverwaltung hat sich bereits gekümmert: Das neue Domizil befindet sich am Unkenteich: Die Forstklause.

Noch sind die Geräte der NABU-Ortsgruppe an verschiedenen Stellen untergebracht, so dass sich die Organisation der Einsätze mitunter schwierig gestaltet. Der NABU pflegt das Naturschutzgebiet Kräuterwiese/Baldrichstein. „Über die Artenvielfalt dieses Naturschutzgebietes konnte man sich in der an-



lässlich des Jahres der Biodiversität auf dem Schloss Tenneberg ausgerichteten Ausstellung überzeugen. Zur Erhaltung dieser Vielfalt wird die Kräuterwiese mindestens zwei-

mal im Jahr gemäht und der Grasnchnitt beräumt“, weiß Stadtrat Stefan Fuchs (Foto). „Die Ortsgruppe trägt damit neben der Erhaltung der Artenvielfalt auch zur Attraktivität eines beliebten Waltershäuser Naherholungs- und Ausflugsgebiets bei.“ Neben den Pflegemaßnahmen leistet der NABU eine wichtige Jugendarbeit. Aufgrund des Engagements hat die Fraktion SPD - Bündnis 90/ Die Grünen und die Stadtverwaltung das Ansinnen der NABU-Ortsgruppe unterstützt. Die Forstklause am Unkenteich befindet sich bisher im Besitz der FöBi. Das Gebäude bietet dem NABU aufgrund der optimalen Lage hervorragende Räumlichkeiten.

„Gutes Geld verdienen!“

Dr. Werner Pidde hat gute Argumente für den Ausbau der Tourismuswirtschaft

Das Thüringen zieht zeigen steigende Gästezahlen: Im 1. Halbjahr 2010 gab es rund 1,6 Millionen Gästeankünfte, das waren zwei Prozent mehr als im 1. Halbjahr 2009. Die Zahl der Übernachtungen stieg im gleichen Zeitraum um 1,2 Prozent auf 4,3 Millionen. Die Tourismuswirtschaft ist ein riesiger Markt im Freistaat. Dr. Werner Pidde sprach in der Fraktionssitzung von SPD - Bündnis 90/ Die Grünen zum Thema. Hier folgen seine Argumente:

Die positiven Übernachtungszahlen täuschen darüber hinweg, dass zahlreiche Hotels, Privatvermieter und Gaststätten finanziell ums Überleben kämpfen. Dabei lässt sich in der Tourismusbranche gutes Geld verdienen. Ganze Regionen leben vom Tourismus, verdienen durch ihn gutes Geld und sind durch Tourismus reich geworden.

Deshalb gibt es noch erheblichen Nachholbedarf in Thüringen.

Dazu müssen wir weg vom reinen Wald- und Wurst-Image. Es wird sich lohnen, künftig verstärkt auf den Kulturtourismus zu setzen. Die jüngsten Umfrageergebnisse von Infratest zeigen, dass sich insbesondere ältere

Menschen gut vorstellen können, Urlaub in Thüringen zu machen. Eine Ausrichtung der Vermarktung auf unsere kulturellen Vorzüge kann diese Zielgruppe verstärkt ansprechen.

Die in den alten Bundesländern durchgeführte Infratest-Erhebung zeigt aber auch die Defizite in der Außenwirkung klar auf. So konnten 38 Prozent der Befragten keine Sehenswürdigkeiten in Thüringen nennen. Nach wie vor am stärksten wird Thüringen mit Bratwurst (28 Prozent) und Wald (26 Prozent) verbunden, als „innovativ“ wird das Land dagegen nur von 11 Prozent der Befragten eingestuft. Auch als Sportland wird Thüringen trotz seiner erfolgreichen Wintersportler noch zu wenig wahrgenommen (34 Prozent).

Für ein klareres Tourismusprofil müssen die kulturellen und touristischen Leuchttürme - Erfurt, Weimar, Wartburg, Rennsteig oder Oberhof - stärker herausgestellt werden. Reisende aus anderen Bundesländern müssen neugierig werden auf Thüringen. Neben den „Leuchttürmen“ müssen die anderen Sehenswürdigkeiten - auch in Waltershausen - bekannter werden, um Gäste länger im Land zu halten als ein oder zwei Tage.

Von Seiten des Freistaates werden Mil-

lionen in die touristische Infrastruktur gesteckt. In unserem Landkreis wird z.B. der Nesselradweg mit 1 Millionen Euro ausgebaut. Radtourismus hat für Thüringen eine wachsende Bedeutung. Bereits jeder zehnte Euro, der heute im Tourismus deutschlandweit umgesetzt wird, ist auf diese Form der Aktivverholung zurückzuführen. In Thüringen werden jährlich rund 3,7 Millionen Tagesausflüge mit dem Fahrrad registriert - das entspricht rein rechnerisch einem Umsatz von 60 Mio. Euro. Oberhof ist das sportliche und touristische Aushängeschild Thüringens. Dieses Aushängeschild muss wieder auf Hochglanz poliert werden. Davon wird die ganze Region profitieren.

Entscheidend für den Tourismus sind aber die Menschen. Überall dort, wo Touristen ankommen, müssen sie das Gefühl haben, erwünscht zu sein und freundlich behandelt werden. Ein guter Service und ein faires Preis-Leistungs-Verhältnis in Hotels, Pensionen und Gaststätten sind wichtige Voraussetzungen, dass Gäste wieder nach Thüringen kommen. Eine gute Qualität spricht sich herum und führt dazu, dass Thüringen als Reiseziel weiterempfohlen wird.